

Vorwort

Liebe Mitglieder und Förderer des Vereins zum Schutz der Bergwelt,

die Welt steckt nun im zweiten Jahr in der COVID-19-Krise, sie steckt aber auch in der Klima-Krise, der Biodiv-Krise, der Krise der Demokratie, und so weiter... Und die Pandemie hat auch die Sozialwissenschaftler besonders nachdenklich gemacht. Der Münchner Soziologe Armin Nassehi hat mit dem Titel „Unbehagen – Eine Theorie der überforderten Gesellschaft“ einem allgemeinen Gefühl Ausdruck verliehen. Das Buch ist kein Mutmacher. Fast trotzig verneint er die Frage, ob er damit zur Lösung der Probleme beitrage – aber ein schwacher Trost bleibt: „Der permanente Krisenmodus der Gesellschaft ist ihre große Stärke, weil sie sich damit eine erhebliche Leistungsfähigkeit ermöglicht, die allerdings in einer unvermeidlichen Überforderung mündet. ... es gibt kein Entrinnen aus dieser Überforderung – aber diese Überforderung ist eben Problem und Lösung zugleich.“ Aha!

Die Jahrbücher des Vereins zum Schutz der Bergwelt (VzSB) haben schon von vielen Krisen, Lösungen und Lösungsversuchen berichtet. Wenn man so will: Auch wir bereiten Unbehagen! Den Finger in die Wunden zu legen, das ist so eine Art Dauerauftrag. Das steckt ja schon im Namen „Schutz“ der Bergwelt und nicht „Feier“ der Bergwelt. Da haben es die Autoren von Bildbänden über die Alpen leichter: Den Krisenmodus überlassen sie uns, in der Hoffnung, dass wir ihre schönen Motive verteidigen. Und was tun sie, wenn sogar das „Ewige Eis“ schwindet? Sie feiern dessen „Ästhetik des Verschwindens“ (Paul Virilio, 1980) als eine „Hommage“ (Andrea Fischer und Bernd Ritschel in „Alpengletscher – Eine Hommage“). Hommage an wen? An die mit den vielen Krisen „überforderte Gesellschaft“?

Wir schauen in diesem Jahrbuch jedenfalls wieder sehr genau hinein in die Krisenlandschaft: An der Oberen Isar bietet sich mit der Neukonzessionierung des Walchensee-Kraftwerks, die für 2030 ansteht, die Chance, die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie und der Natura 2000-Gebiete umzusetzen. Felix Maier, Isabell Becker, Franz Speer und Gregory Egger stellen in ihrem Artikel „Die Obere Isar - eine verlorene Wildflusslandschaft?“ aus vegetationsökologischer Sicht noch ein „hohes Revitalisierungspotenzial“ fest. In einem weiteren Artikel zur Oberen Isar informiert der VzSB über die Initiative von zwölf Vereinen und Organisationen, dieses Potenzial zu heben. In einem Positionspapier wird die Neukonzessionierung mit der Forderung verbunden, „die ökologischen Belange ... endlich angemessen zur Geltung zu bringen.“

Während sich an der Oberen Isar die Chance auftut, einen langen Leidensprozess als Lernprozess ins Positive zu wenden, kann man das von der Lernkurve in den Dolomiten nicht sagen. Hatte man gedacht, dass man hinter die Intentionen eines UNESCO-Weltnaturerbes „Dolomiten“ nicht mehr zurückfallen kann, so zeigen Heidi Stuffer und Alex Walpoth in ihrem „Rückblick und Ausblick“ „über 40 Jahre zum Schutz der naturbelassenen Cunfin-Böden auf der Seiser Alm“, dass man im Grödnertal dieses besonders sensible Gebiet unterm Langkofel sogar mit einer Zugverbindung durchqueren will – und damit irreversibel zerstören würde.

Der Erhalt attraktiver Landschaften, deren Erschließung sich touristisch lohnt, ist wesentlich dem Einsatz des Naturschutzes zu verdanken. Benjamin Stern beschreibt in seinem Artikel „Die Erschließung und Erweiterung von Schigebieten, Tirol quo vadis?“, wie die Tiroler Landesregierung diese Paradoxie mit immer neuen Fortschreibungen des Tiroler Seilbahn- und Schigebietsprogramms TSSP nicht wahrhaben will – aber darüber in die Defensive gerät: Gerichte und Menschen „reagieren sensibel auf geplante Eingriffe in die hochalpine Landschaft.“

Aber die Welt funktioniert nicht nur im Krisenmodus: In seinem Artikel „Nationalparks und Biosphärenregionen – Chancen für Klima, Umwelt und Menschen – Möglichkeiten und Grenzen

am Beispiel des Berchtesgadener Lands“ bringt Stefan Schmid junge Neugierige mit renommierten Wissenschaftlern zusammen. Sie nutzten den Genius Loci für ein Gespräch über „Klima, Umwelt und Mensch“. Und während Christina Schwan in ihrem Artikel „Bietet Corona die Chance, die Weichen neu zu stellen?“ noch schwankt zwischen kathartischer Läuterung und Rückfall in eine „jetzt-erst-recht-Mentalität“, feiert Georg Antretter in seinem Artikel „Der Gipfel der Emotionen“ den Erfolg des „jahrzehntelange[n] Kampff[es] um den Geigelstein“, weist aber auch auf „dramatische negative Veränderungen am Blumenberg Geigelstein“ hin. Und Michael Knollseisen und Toni Wegscheider freuen sich in ihrer „Erfolgsgeschichte“ über die „Rückkehr des Bartgeiers in den Alpen“ und berichten über die Auswilderung von zwei jungen Bartgeiern im Nationalpark Berchtesgaden.

Ganz der wissenschaftlichen Objektivität verpflichtet sind Andreas Zellermayr, Olaf Schroth und Jörg Ewald in ihrer Studie „Verlichtung oder Verdichtung? Vergleich der Waldentwicklung in den Kalkalpen und der Flyschzone des Landkreises Garmisch-Partenkirchen“. Mit Hilfe eines Geoinformationssystems und der „überwachten Klassifikation“ nach Waldflächen und sonstigen Flächen konnten ein valider Vergleich erreicht und interessante Auswertungen angestellt werden.

Rudi Erlacher diagnostiziert für die Energiewende einen „verstellten Horizont“. Die dicht besiedelten Länder können die Energiewende nicht „energieautonom“, sondern nur im Rahmen eines Weltmarktes für Erneuerbare Energien leisten. Damit können auch die Kollateralschäden der Industrialisierung der Räume durch Wind- und Wasserkraft wieder zum Naturschutzthema werden. Zu guter Letzt stellt Lorenz Sanktjohanser für die Ausübung der Sportart Mountainbiken in Bayern rechtliche Regeln und Belastungsgrenzen von Natur und Landschaft und für das Miteinander der beteiligten gesellschaftlichen Akteure dar.

Der Leserschaft wünschen wir wiederum eine anregende Lektüre unseres Jahrbuches mit seinen breit gefächerten Beiträgen.

Verwenden Sie es bitte auch zur wichtigen und dringlichen Mitgliederwerbung in Ihrem Bekanntenkreis, Ihrer Organisation oder Ihrer Alpenvereinssektion.

Ihre Vorstandschaft des Vereins zum Schutz der Bergwelt e.V.



Die in der Mitgliederversammlung im Oktober 2021 wieder gewählte VzSB-Vorstandschaft und Geschäftsstellenleiterin des Vereins. (v.l.n.r.): Rebecca Seeberg (Geschäftsstellenleiterin), Dr. Sabine Rösler (Erste Vorsitzende), Dr. Wolf Guglhör (Schatzmeister), Dr. Klaus Lintzmeyer (Schriftführer u. Schriftleiter des Jahrbuches), Lorenz Sanktjohanser (Zweiter Vorsitzender), Rudi Erlacher (Geschäftsführender Vorsitzender). (Foto Archiv VzSB, 23.10.21).